

europäischen Ländern gut besucht. Insgesamt bewerteten die Anwesenden den Workshop als sehr positiv, wobei die Dauer des 90-minütigen Workshops als zu kurz empfunden wurde. Die Workshop- sowie die Diskussionsergebnisse werden durch die PG in den nächsten Wochen kondensiert und stellen die inhaltliche Grundlage für weitere Aktivitäten im Jahr 2017 dar.

Das jährliche Projektgruppentreffen fand am 01.09.2016 ebenfalls in München statt. Dabei wurde u.a. die Beteiligung an Veranstaltungen im Jahr 2017 wie z.B. der conHIT-Satellitenveranstaltung, den eHealth Innovation Days in Flensburg, bei eHealth.NRW und die anstehende GMDS-Tagung in Oldenburg diskutiert. Für die conHIT-Satellitenveranstaltung ist geplant, einen Workshop anzubieten, welcher Experten aus den Themenfeldern *Digital Health* und *Versorgungsforschung* zusammenführen soll. Hierbei wird die Fragestellung „Können wir von Bürgern generierte Gesundheitsdaten für die Forschung nutzbar machen?“ im Zentrum der Diskussion stehen.

Interessierte können sich jederzeit mit der PG-Leitung über die E-Mail-Adresse gmds-chi@hs-heilbronn.de in Verbindung setzen oder über das Projektgruppen-Wiki <https://gmds.mi.hs-heilbronn.de/pg-chi> mit uns zusammenarbeiten. Auf dem Projektgruppen-Wiki finden sich auch aktuelle Termine zu Telefonkonferenzen.

Monika Pobiruchin, Lena Griebel, Martin Wiesner

GMDS-Arbeitskreis „Informationsverarbeitung in der Kinder- und Jugendmedizin“

Digital Health in der Pädiatrie

Bericht über das Symposium am 16. September 2016 in Hamburg während der 112. DGKJ-Jahrestagung und die Weiterentwicklung des AK IKJ

In unserer Information in den GMDS-Mitteilungen II/2016 hatten wir die Weiterentwicklung des Arbeitskreises „Informationsverarbeitung in der Kinder- und Jugendmedizin (AK IKJ)“ in eine Arbeitsgruppe „Digital Health in der Pädiatrie“ angekündigt. Dieses Vorhaben ist in der Zwischenzeit in Gesprächen mit den Vorständen der drei beteiligten Gesellschaften vorangebracht worden: GMDS, Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ) und Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ). Alle sind von dem großen Potenzial überzeugt, das diese interdisziplinäre Zusammenarbeit enthält.

Das Symposium „Digital Health in der Pädiatrie“ markiert den Start dieser Entwicklung. An seinem Ende wurde eine vorläufige AG-Leitung gebildet, der die Herren Dr. med. Jan de Laffolie, Gießen (DGKJ), Prof. Dr. med. Rainer Röhrig, Oldenburg (GMDS), und Dr. med. Martin Lang, Augsburg (BVKJ), angehören. Sie werden gemeinsam mit der Leitung des AK IKJ die nächsten Schritte beraten und organisieren: Dr. med. Bernd Graubner, Göttingen (GMDS), Dr. med. Peter Göbel, Halle/S. (DGKJ) und Dr. med. Reinhard Bartzky, Berlin (BVKJ).

Das von den beiden Berichterstattern vorbereitete und geleitete Symposium fand ein unerwartet großes Interesse und war mit rund 80 Zuhörern gut besucht. Die Vorträge waren inhaltlich so konzentriert und umfassend, dass für Diskussionen kaum noch Zeit blieb.

In seiner Einführung verwies Herr Graubner (GMDS und DGKJ) auf die langjährige Tradition der interdisziplinären Symposien des AK IKJ auf den DGKJ-Jahrestagungen und erinnerte daran, dass auf den Tag genau vor 4 Jahren im gleichen Congress Center Hamburg während der 108. DGKJ-Jahrestagung das Symposium „Diagnosen- und Prozedurenverschlüsselung und DRGs in der Pädiatrie“ stattgefunden hat.

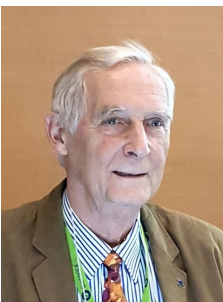
Herr Röhrig (GMDS) stellte auf der Grundlage seiner eigenen Erfahrungen die aktuelle Entwicklung auf dem Gebiet der Patientendatenmanagement-Systeme (PDMS) dar. Dabei referierte er über Ziele, Erfordernisse, Kompetenzen und Ressourcen sowie über Marktchancen, Kooperationen und Einführungsprobleme und die besondere Situation in der Pädiatrie.

Die beiden folgenden Vorträge beschäftigten sich mit medizinischen Apps (Applications) im klinischen und ambulanten pädiatrischen Alltag. Dr. med. Thomas Weisner, Lübeck (DGKJ), demonstrierte die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in den Krankenhäusern und verdeutlichte Probleme, die im Zusammenspiel mit den klinischen Informationssystemen bestehen. Gab es noch vor 5 Jahren „nur“ etwa 6.000 medizinische Apps, so wurden im letzten Jahr schon über 100.000 gezählt. Herr Lang (BVKJ) stellte nicht nur nützliche Apps für den ambulant tätigen Pädiater in systematischer Ordnung vor, sondern auch die vielfältigen Möglichkeiten für Patienten und die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Patienten. Dabei beleuchtete er auch die Gefahren, die durch ungenügend validierte Apps und die Datensammelsucht großer Konzerne entstehen. Er selbst ist an dem sektorenübergreifenden und auch von Krankenkassen unterstützten Konsiliararzt-System „PädExpert“ beteiligt, das die Ärzte bei Diagnostik und Therapie unterstützt.

Dr. rer. nat. Franken, Bonn (Initiative Arzneimittel für Kinder e.V.), fragte provokativ „Wie viel Digitalisierung ist noch gesund?“. 2015 wurden weltweit über 400.000 Apps in den Bereichen Fitness, Wellness und Gesundheit gezählt, die etwa drei Milliarden Mal von den verschiedenen App-Stores heruntergeladen wurden. Das entspricht einer Verdopplung seit 2013. Der Wildwuchs auf diesem Gebiet ist nicht zu übersehen, weshalb Sicherheitsstandards auch nach Auffassung des Bundesgesundheitsministeriums implementiert werden müssen, um zwischen „guten und schlechten“ Angeboten unterscheiden zu können. Dass viele medizinische Apps eigentlich dem Medizinproduktegesetz entsprechen, wird noch zu wenig beachtet. Wichtig sind auch Probleme der Finanzierung und Abrechnung (erst seit April 2016 können über den EBM bestimmte telemedizinische kardiologische Leistungen abgerechnet werden).

In seinem Schlussvortrag fasste Dr. med. Karl-Josef Eßer, Berlin (Generalsekretär der DGKJ), die Ausführungen zusammen und verdeutlichte die große Bedeutung, die der Vorstand der DGKJ dem Thema Digital Health beimisst. Hier muss die Pädiatrie eigenständig tätig werden, denn Kinder und Jugendliche sind keine kleinen Erwachsenen, auf die alle Apps der Erwachsenenmedizin in minimierter Form anwendbar wären. Die Pädiater müssen sich dieser Aufgabe stellen, und mit diesem Symposium soll damit ein Anfang gemacht werden.

Die Präsentationen aller Vorträge und weitere Dokumentationen dieses Symposiums und der vorherigen (seit 2008) sind auf der Homepage des AK IKJ zugänglich: <http://www.imbi.uni-freiburg.de/medinf/gmds-ag-mdk/>



Dr. med. Bernd Graubner, Göttingen (GMDS) Dr. med. Karl-Josef Eßer, Berlin (DGKJ)